

Vorsorgen mit Fonds: Wege zum Vermögen

In Zeiten niedrigster Zinsen ist ein realer Vermögensaufbau eine echte Herausforderung. Sind aber Fonds oder Fondspolizzen das aussichtsreichere Anlagevehikel? Und losgelöst davon: Wer soll die „Ertragsmotoren“ bestimmen und warten? Dies sind lebenswichtige Fragen. Denn wer heute keine Antworten darauf findet, wird das Vermögensziel nicht erreichen und auf einen genüsslichen Lebensabend verzichten müssen.

von Kay Schelauske

Die Österreicher setzen bei der Vermögensbildung auf die falschen Pferde. Laut aktuellem Vermögensreport der Allianz Gruppe Österreich ist das Bruttogeldvermögen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um magere 1,4 Prozent gestiegen – das ist der niedrigste Wert in Westeuropa. Abgesehen von den rückläufigen Sparanstrengungen offenbart ein Blick auf die amtliche Statistik der Oesterreichischen Nationalbank einen weiteren Grund der Misere.

Mit einem Anteil von 46,9 Prozent liegt fast die Hälfte des Geldvermögens in Einlagen oder wird in bar gehalten – und verliert dort real an Wert. Denn der Guthabenzins der Banken bleibt vielfach deutlich unter der Preissteigerungsrate von voraussichtlich 1,8 Prozent in diesem Jahr. Nur bei mehrjähriger Bindung könnte der Kaufkraftverlust aufgefangen werden. Aber in Zeiten, in denen die Leitzinsen am Nullpunkt liegen, macht dies wenig Sinn. In den nächsten Jahren dürfte sich daran nicht viel ändern, obwohl die Inflationsrate seit Jahren sinkt.

Was das für den persönlichen Lebensalltag bedeutet, wird einem spätestens dann klar, wenn man beispielsweise mit den Großeltern darüber spricht, wie sich Güter des täglichen Bedarfs in den zurückliegenden 30 Jahren verteuert haben. Deshalb sollte die Preissteigerungsrate bei der Ermittlung der Pensionslücke berücksichtigt werden. Ebenso klar ist die Konsequenz für die Kapitalveranlagung: Wer ein Vermögen real – also unter Berücksichtigung des Kaufkraftverlustes – langfristig schaffen will, sollte sich von Sparbüchern und Termingeldern verabschieden und nach Alternativen Ausschau halten. In Niedrigzinszeiten ist dies nicht einfach, aber allemal lohnend.

CHANCEN MIT ANLEIHEN NUTZEN

Ausgangspunkt ist immer das persönliche Chance-Risiko-Profil. Dessen muss sich der Sparer auch im Gespräch mit seinem Berater stellen. Je stärker dann das Sicherheitsbewusstsein ausgeprägt ist, desto größer wird der Anteil fest verzinslicher Wertpapiere in seinem Portfolio ausfallen. Die Anforderung: In diesen Niedrigzinszeiten lässt sich

mit als sicher geltenden sogenannten Investment Grade-Staatsanleihen kein Blumentopf gewinnen.

Was sind also die Alternativen? Marco Grzesik, Senior Vice President bei Pimco Deutschland und verantwortlich für das Global Wealth Management in Deutschland und Österreich, empfiehlt Staatsanleihen von Schwellenländern, da sich dort die fundamentalen Daten oftmals noch nicht verschlechtert haben, die Wertpapiere aber durch jüngste Marktkorrekturen attraktiv geworden sind. Bei Schwellenländeranleihen auf Basis lokaler Währungen sollten Anleger bedenken, dass die Währungskomponente nicht nur zusätzliche Chancen, sondern auch Risiken beinhaltet. Mit Blick auf die Kupon-Zahlungen für ebenfalls interessant hält der Pimco-Anlageexperte hypothekengeschützte Anleihen aus den USA sowie Anleihen von Unternehmen vorrangig aus Wachstumssektoren, da das Segment in der jüngsten Zeit gut gelaufen ist. Hochzins- und Nachranganleihen kämen lediglich als Beimischungen in Frage. Ideal umgesetzt werden diese

Strategien in „Income Funds“, die global in eine breite Palette von festverzinslichen Wertpapieren investieren.

Als ergänzende Portfolio-Strategien bieten sich nach Meinung des Anlageexperten Fonds mit „Absolute Return Investment Grade-Anleihenstrategien“ an. Hier kann das Fondsmanagement in eine breite Palette von Sektoren und Restlaufzeiten investieren und bei einer negativen Duration sogar bei stärkeren Zinserhöhungen profitieren. „Dadurch kann der Manager seinen Fonds bei möglichst geringer Volatilität und einer Zielrendite von drei Prozent durch die Unwetter der Kapitalmärkte manövrieren“, sagt Grzesik und ergänzt, dass Langläufer daher eher gemieden werden sollten. Gewichtet nach der Risikobereitschaft sollten Aktien dann den wesentlichen Gegenpart im Portfolio spielen.

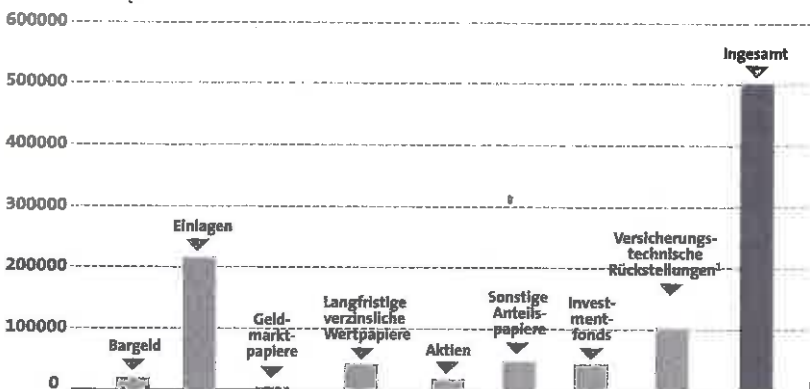
Genau damit tun sich Herr und Frau Österreicher nach wie vor schwer. Zwar ist das in Aktien gehaltene Vermögen seit 2011 um rund vier Milliarden Euro gestiegen. Der im Vergleich mit ande-

ren Anlageformen geringe Anteil dokumentiert aber die anhaltende Zurückhaltung. Ein Grund dürfte sicherlich darin liegen, dass die Börseneinbrüche vergangener Jahre schwerer wiegen als die Hausse-Phasen, zumindest in den Erinnerungen, wohlmöglich aber auch

in manchen Anlegerdepots. Bei jahrzehntelangen Anlagehorizonten verlieren Kurseinbrüche und -schwankungen allerdings an Bedeutung. Mehr noch: Bei regelmäßigen Sparraten können Anleger sogar einen besseren Durchschnittspreis beim Fondskauf erzielen

WACHSENDES GELDVERMÖGEN, GERINGE RENDITECHANCEN

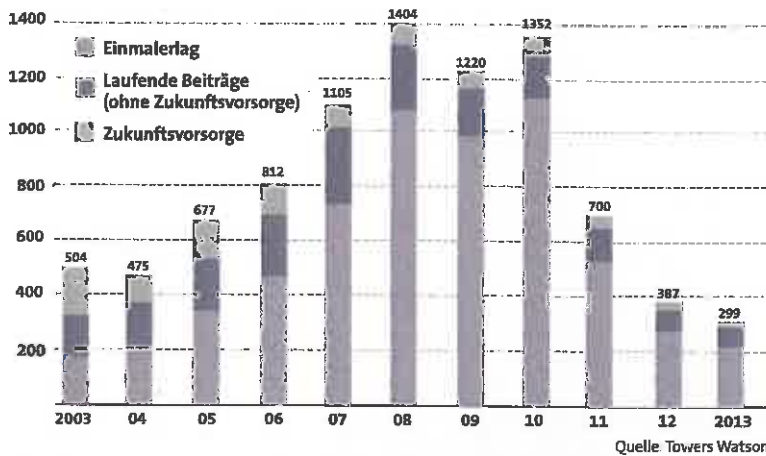
Private Haushalte, 1. Quartal 2014, in Mio. Euro



Sonstige Forderungen, inklusive Finanzderivate in Höhe von 11,5 Mrd. Euro sind nicht extra ausgewiesen
¹=Lebensversicherungsansprüche: 71.388 Mrd. Euro, Kapitalgedeckte Pensionsansprüche: 19.214 Mrd. Euro, Nichtlebensversicherungsansprüche: 11.877 Mrd. Euro; Quelle: OeNB

FONDSPOLIZZEN-VERKAUF BRICHT EIN

Neugeschäft in Mio. Euro



(sogenannter Cost Average-Effekt). Ratsam ist es dann, den Großteil des Aktienexposures global zu investieren. Denn dem Performanceerfolg in einer Region von heute folgt oft ein Verlust von morgen. So haben z. B. Aktien in Schwellenländern seit 2006 in drei Jahren Verluste erlitten, in fünf Jahren aber positive Wertzuwächse erzielt.

„Gerade bei Aktienfonds sollten Fondsanleger mit langfristigen Anlagehorizont trotz der Kursschwankungen investiert bleiben und sich nicht im

Markettiming versuchen“, empfiehlt Ali Masarwah. Das untermauern auch die langfristigen Ergebnisse von Aktienfonds-Sparplänen über zehn, 20 und 30 Jahre (siehe Schaubild Seite 14). Bei der Frage, ob passiv oder aktiv gemanagte Fonds vorzuziehen sind, kommt es auf den Fonds bzw. die Fondsgruppe an, betont der Chefredakteur bei Morningstar Deutschland, Österreich und Schweiz. So gebe es zwar viele Fondsmanager, die einen guten Job machen und den Marktindex schlagen. Bei global investierenden Fonds und US-Stan-

dardwerten dürften Anleger aber mit einem ETF die bessere Wahl treffen. „Bei etlichen Standardwertekategorien haben wir beobachtet, dass Indexfonds in unserem quantitativen Rating die Höchstnote von fünf Sternen erhalten. Das bedeutet, dass sie ein besseres Rendite-Risiko-Profil aufweisen als 90 Prozent der größtenteils aktiven Fonds in dieser Vergleichsgruppe.“

Für das Sicherheitsbedürfnis des Anlegers kann es notwendig sein, gerade die Aktienseite mit Garantien zu sichern, z.B. in Form der Absicherung der Beitragssumme. Carsten Roemheld, Kapitalmarktstrategie bei Fidelity Worldwide Investment in Deutschland, betont aber: „Garantien kosten Rendite. Denn sie führen dazu, dass große Teile des Kapitals in vermeintlich risikofreie Anlagen investiert werden, die nur minimale Renditen erwirtschaften können. Alternativ müssen Teile des Kapitals für Absicherungen aufgebracht werden, die ebenfalls entweder direkte Kosten verursachen oder Renditepotenziale aufgeben.“

ETF SIND GLOBAL BESTE WAHL

„Garantien sind meist nicht sinnvoll, weil die Kosten zu sehr zulasten der Rendite gehen“, sagt der Versicherungsmakler und Wertpapiervermittler Her-

DIE TOP-ANLAGEKLASSEN IM STÄNDIGEN WECHSEL

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
20,19%	26,07%	17,80%	73,44%	28,12%	12,09%	20,51%	25,88%
18,50%	73,49%	-3,54%	64,11%	77,48%	10,81%	13,08%	20,51%
18,25%	3,18%	+0,31%	32,56%	23,47%	7,96%	16,80%	-0,42%
3,15%	-0,06%	-33,88%	24,19%	19,82%	5,40%	15,71%	-4,22%
-1,71%	-9,20%	-43,29%	73,18%	13,82%	-7,51%	14,35%	-0,49%
-4,15%	-4,15%	-47,82%	15,46%	13,37%	-11,05%	9,36%	-8,63%
-5,24%	-4,37%	-50,76%	-1,28%	11,70%	-19,44%	-0,26%	-10,67%

■ Aktien Schwellenländer
 ■ Aktien Europa
 ■ Aktien ohne Japan
 ■ Aktien USA
 ■ Staatsanleihen Schwellenländer
 ■ Staatsanleihen Industrieländer
 □ Unternehmensanleihen global

Quelle: Datastream, Stand: 31.12.2013. Dargestellt ist die Veränderung der Wertentwicklung gegenüber dem Vorjahr in % zum 31.12. des jeweiligen Jahres in Euro. Aktien Europa: MSCI Europe, Aktien USA: MSCI USA, Aktien Schwellenländer: MSCI Emerging Markets, Aktien Asien ohne Japan: MSCI Far East AC ex Japan, Staatsanleihen Schwellenländer: JPM EMBI GLOBAL COMPOSITE, Staatsanleihen Industrieländer: JPM GLOBAL GOVT. Bond Index, Unternehmensanleihen Global: BOFA ML GLB BROAD CORP (E). Eine Kapitalanlage in Indizes ist nicht möglich, die Darstellung dient lediglich illustrativen Zwecken. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Indikatoren für zukünftige Erträge.



COMGEST

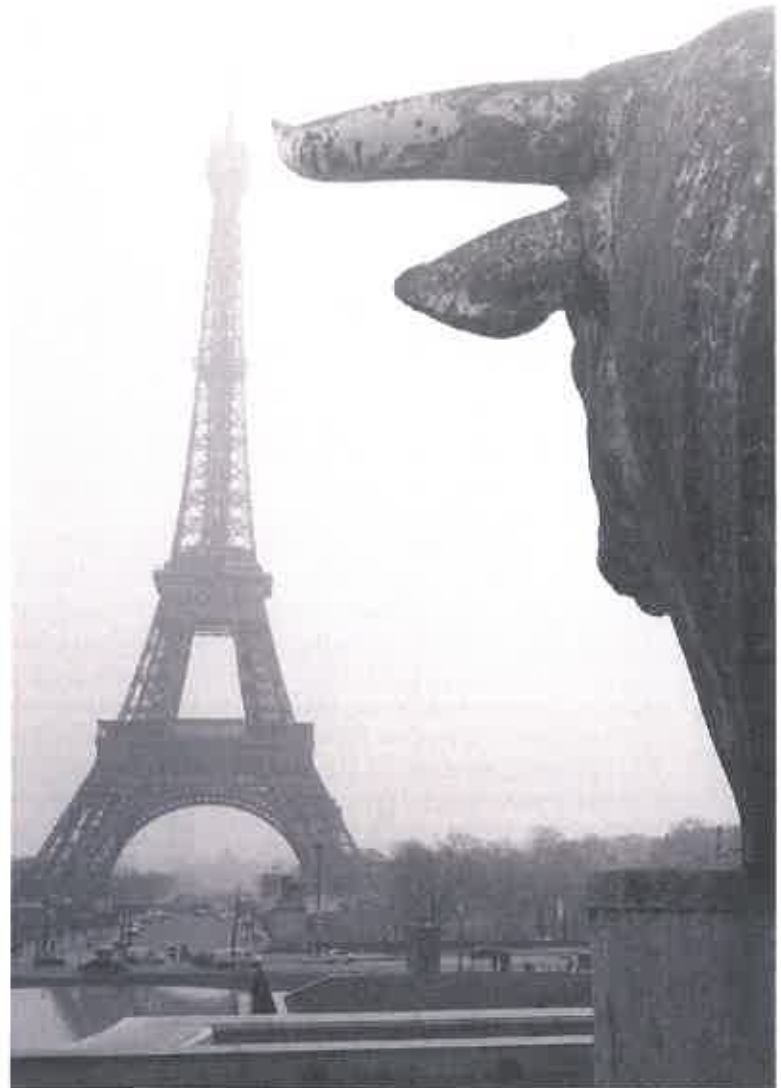
QUALITÄT UND WACHSTUM AUF LANGE SICHT

bert Tiefenthaler. Mit Ausnahme weniger Produkte gelte das auch für die prämiengeförderte Zukunftsvorsorge. Zudem sprächen die Produkthanforderungen, angefangen beim eingeschränkten Anlageuniversum bis hin zu den strikten Vorgaben des Gesetzgebers zur Kapitalverwendung, nicht für einen Einstieg – trotz staatlicher Förderungen. Auch der Geschäftsführer von Reinhallerfinanz, Andreas Reinthaler, hält nichts von der Zukunftsvorsorge: „Das ist ein weiterer gescheiterter Versuch des Staates, die Pensionsvorsorge zu fördern.“ Auch im Bereich der betrieblichen Pensionsvorsorge fehlt es an vielen Stellen an den richtigen Impulsen.

Ganz unterschiedlich wird hingegen der Einstieg in klassische Lebens- und Rentenversicherungen bewertet: „Bei der jetzigen Zinssituation und Lage an den Anleihemärkten ist es nicht sinnvoll, eine klassische Lebensversicherung zu verkaufen“, sagt Tiefenthaler und fügt hinzu: „Denn eine Rendite über der Inflation ist dort kaum möglich.“ Der Geschäftsführer von Reinhallerfinanz teilt diese Sichtweise nicht: „Die Performance der klassischen Lebensversicherung in den letzten Jahren kann sich im Vergleich zu Anlagealternativen durchaus sehen lassen.“ Entscheidend sei, dass die Kunden verstehen, dass Garantien Geld kosten. Dafür werden dann auch begrenzte Ertragschancen in Kauf genommen. Manche Anbieter garantieren zudem mit der „Rententafel“ die aktuellen demografischen Kalkulationsgrundlagen, was sich positiv auf die spätere Pensionshöhe auswirkt.

VORRANG FÜR FONDSPOLIZZEN?

Wer bei der Veranlagung nicht allein auf einen Versicherer, sondern auf verschiedene Vermögensverwalter bzw. Fondsmanager setzen will, kann dies auf zwei Wegen tun: mit Fondspolizzen oder Fonds-Sparplänen. Nur welcher ist der erfolgversprechendere? „Seit 2011 empfehle ich Kunden, die mit Fonds langfristig Vermögen aufbauen wollen, zu 90 Prozent den Abschluss von Fondspolizzen“, sagt Tiefenthaler. Begründet liegt dies in der Einführung der Vermögenszuwachssteuer. Seither werden auch Kursgewinne, die mit Wertpapieren wie Aktien und Anleihen oder Investmentfonds erzielt wurden, für Privatpersonen mit 25 Prozent versteuert. Demgegenüber wird bei Versicherungen die vierprozentige Versicherungssteuer vom Sparbeitrag abgezogen, sodass das Kapital später steuerfrei lukriert werden kann. Entscheidet sich der Kunde für eine lebenslange Pension, so ist die Rente so lange steuerfrei, bis der kapitalisierte Wert erreicht wird. „Unterm Strich schneidet der Anleger bei langfristigen Sparprozessen ab etwa 20 Jahren mit einer Fondspolizze meistens besser ab als mit einem direkten Fonds-Sparplan“, betont der Betreiber der Webseite „Gewinnerkonzepte.at“. Die Nachteile erhöhter Startkosten und einer stärkeren Produktbin-



Europäische Aktien Globale Aktien
Emerging Markets Aktien

QUALITY GROWTH

Ein Investmentstil,
viele Erfolgsgeschichten



Investments in Qualitätsunternehmen mit herausragenden Geschäftsmodellen und stetigem, vorhersehbarem Gewinnwachstum.

Ihr Kontakt:
Herr Dieter Wimmer, Leiter Sales Österreich
Email: wimmer@comgest.de
Tel.: +49 151 23 04 14 72

Mehr Informationen zu Comgest erhalten Sie unter
www.comgest.com

VERSICHERER SETZEN AUF FLAGGSCHIFF-FONDS

Rang		Fondsbetrag	Gesellschaft	Anzahl Versicherte		Rating	Volumen (in Mio. €)
2013	2012			2013	2012		
1	1	Fidelity European Growth	Fidelity	39	54,9%	(D)	7329,44
2	2	Templeton Growth (Euro)	Franklin Templeton	36	50,7%	(B)	6589,11
3	4	BGF World Mining	BlackRock	34	47,9%	-	5921,45
4	12	Carmignac Investissement	Carmignac Gestion	32	45,1%	(D)	6727,47
5	-	DWS Vermoögensbildungsfonds I	DWS Investment	32	45,1%	(E)	83,33
6	10	Carmignac Patrimoine	Carmignac Gestion	31	43,7%	(C)	22663,96
-	6	M&G Global Basics	M&G Securities	31	43,7%	(D,ur)	3727,60
8	5	Fondak	Allianz Global Investors	30	42,3%	(C)	1906,00
9	6	Pioneer Funds Global Ecology	Pioneer Asset Management	28	39,4%	(C)	1191,69
10	169	Magellan	Comgest	25	35,2%	(C)	2911,30
-	15	JPM Europe Strategic Value	JPMorgan Asset Management	25	35,2%	(D)	2191,99

Quelle: FERi EuroRating Services AG, 31.3.2013; Angaben Rating und Volumen 31.7.2014; Rating-Klassen: A=sehr gut, B=gut, C=durchschnittlich, D=unterdurchschnittlich, E=schwach

dung würden dann durch hohe Flexibilität und die geringeren Fondskosten beim Anteilskauf und bei Fondswechsel mehr als ausgleichen.

„Ob der Abschluss einer Fondspolizze oder eines Fonds-Sparplanes ratsamer ist, lässt sich nicht pauschal sagen“, betont hingegen Reinthaler. Der Geschäftsführer verweist auf die enorm unterschiedlichen Kostenbelastungen bei den verschiedenen Produkten, die bis zu 25 Prozent ausmachen können. „Deswegen müssen die Anbieter zunächst nach der Kostenbelastung selektiert werden.“ Für den 100 Euro-Raten-Sparer erweise sich aber dann

meistens die Fondspolizze als kostengünstiger Weg.

Nicht nur hohe Kosten der Fondspolizzen bremsen Anleger beim Vermögensaufbau aus. Auch die von Versicherern bereitgestellten „Ertragsmotoren“ sind oft nicht die beste Wahl. So ist nicht einmal jeder zweite von den Polizzen-Anbietern offerierte Fonds von guter bzw. sehr guter Qualität. Im Bestand fällt die Quote mit 36,3 Prozent sogar noch schlechter aus. Zu diesem Ergebnis kommt die zweite Fondspolizzen-Studie des deutschen Analysehauses FeriRating Services im Jahr 2013. Untersucht wurden 71 Versicherun-

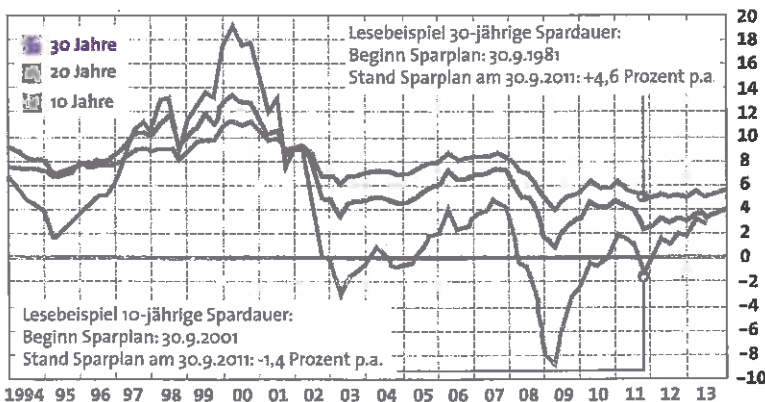
gen deutscher Anbieter mit rund 6500 Fonds, die zu einem großen Teil auch in hiesigen Fondspaletten der Versicherer zu finden sein dürften. Bedenklich ist auch, dass die Versicherer zu denselben Fonds greifen, aber nur vier der 20 am meisten selektierten Fonds ein Top-Rating besitzen (siehe Tabelle). Außerdem verfügt fast ein Viertel der angebotenen Fonds über ein Volumen von weniger als 50 Millionen Euro. „Wir gehen davon aus, dass sich die Situation seither nicht nachhaltig verändert hat“, sagt Christian Michel, Direktor und Teamleiter Fonds bei dem Ratinghaus.

BERATER SIND KEINE FONDSPROFIS

Bei „Gewinnerkonzepte.at“ werden die jeweiligen Sicherheits- und Ertragsbedürfnisse der Kunden im Kern durch die Kombination von mehreren vermögensverwaltenden Mischfonds unterschiedlicher Ansätze umgesetzt. Marktiming betreibt Tiefenthaler nicht. „Das ist nicht mein Job und die ausgewählten Fondsmanager und Vermögensverwalter können sicherlich besser beurteilen, wie sich die Aktienmärkte entwickeln werden“, betont der Wertpapiervermittler. „Als Berater verfügt man zumeist nicht über ein vergleichbares Know-how und schon gar nicht über die Analyseinstrumente“, bestätigt Reinthaler. Nicht zuletzt deshalb setzt der Geschäftsführer ebenfalls auf Vermögensverwaltungen. Der An- und Verkauf einzelner Titel oder Fonds ist auch aus Haftungsgründen tabu.

AKTIENFONDS-SPARPLAN: LANGER ATEM ZAHLT SICH AUS

Rollierende Darstellung der Ergebnisse von global investierenden Aktienfondssparplänen mit monatlicher Einzahlung jeweils nach einer Laufzeit von 10, 20 oder 30 Jahren in Prozent p.a.



Stichtag: jeweils Monatsende; Angaben sind Mittelwerte; maximaler Ausgabebauschlag ist berücksichtigt
Quelle: BVI

„Es gibt einen starken Trend hin zu vermögensverwaltenden Depots“, betont Petra Walter, Leiterin Produktmanagement Investment beim Maklerpool Jung, DMS & Cie. Da der Vermittler nur ein Konto eröffnet, aber keine Anlageentscheidungen trifft, ist dies, laut Walter, viel einfacher im Vermittlungsprozess. Ganz anders sei dies, wenn der Vermittler Fonds im Kundendepot verändern will. „Dafür muss er in jedem Fall ein Beratungsprotokoll erstellen“, betont Walter und erwartet auch deshalb, dass Vermittler, die Portfolios noch selbst betreuen, zukünftig verstärkt einer Buy-and-Hold-Strategie folgen werden.

VERMÖGEN = ZEIT X GELD X RENDITE

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund zunehmender staatlicher Regulierungen dürfte sich diese „Spezies“ zusehends aus dem Markt verabschieden. Der Anlageerfolg steht und fällt also mit der Produktauswahl und der richtigen Anlagestrategie. Dabei sollte eines nicht vergessen werden: „Vermögen kennt nur drei Kriterien: Zeit mal Geld mal Rendite.“ Mit anderen Worten: Wer nicht mehr so viel Zeit zum Vermögensaufbau bzw. nur begrenzte finanzielle Mittel hat, sollte Renditechancen nutzen und darauf achten, dass sie nicht durch Garantien und/oder Kosten aufgefressen werden.

Ebenso wichtig ist es, dass die Höhe der Sparraten so gewählt wird, dass sie dauerhaft durchgehalten werden können. Also lieber ein bisschen weniger monatlich „abgeben“, dafür aber kontinuierlich, meint Reinharter. Für ihn ist das stetige Sparen auch deshalb unverzichtbar, weil die wenigsten Leute ihre Pensionslücke heutzutage komplett schließen können. Folglich ist es besser, jetzt zu starten, als nichts zutun, zumal sich die Vermögensverhältnisse im Verlauf des weiteren Lebens noch verändern können. Gleichwohl gilt: Für einen Vermögensaufbau bekommt man später gewöhnlich keine zweite Chance.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

In Zeiten niedrigster Zinsen ist ein dauerhafter realer Vermögensaufbau eine echte Herausforderung: Welche Anlageklassen werfen bei vertretbaren Risiken reale Renditen ab? Sollen Garantien genutzt werden? Ist die Fondspolize oder der Fonds-Sparplan das „richtige“ Anlagevehikel? Und wer soll die Fonds auswählen und das Portfolio verwalten? Eine Studie zeigt, dass sich die Versicherer bei der Bestückung Ihrer Fondspaletten offenbar häufig nicht nur von Qualitätsaspekten leiten lassen. Sind aber klassische Lebensversicherungen eine ertragssteigernde Alternative? Entscheidend ist, jetzt zu starten, um den Faktor Zeit für den eigenen Vermögensaufbau nutzen zu können.

Asia Pacific Health – dynamisches Wachstum nutzen

Asiatisch-pazifischer Zukunftsmarkt – auch für Ihr Portfolio

- Zweistelliges Branchenwachstum macht Asien zum starken Zukunftsmarkt
- Hohes Zuwachspotenzial durch demografischen Wandel
- Steigender asiatischer Wohlstand treibt Gesundheitsnachfrage an

Mehr Informationen:

www.lacuna.de

Allgemeiner Risikohinweis: Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Ergebnisse. Der Wert der Fondsanteile sowie die Einnahmen daraus können sowohl fallen als auch steigen. Herkunftsland der Teilfonds ist Luxemburg. Hinweise zu Chancen, Risiken sowie den Gebühren entnehmen Sie bitte dem letztgültigen Verkaufsprospekt. Die Lacuna AG veröffentlicht ausschließlich Produktinformationen und gibt keine Anlageempfehlung. Maßgeblich sind die Angaben im Verkaufsprospekt sowie der aktuell Halbjahres- und Jahresbericht. Die Rechenschaftsberichte sowie die wesentlichen Anlegerinformationen, der Jahres- und Halbjahresbericht und den Verkaufsprospekt in deutscher Sprache erhalten Sie kostenlos bei der Lacuna AG, Ziegetsdorfer Straße 109, D-93051 Regensburg, sowie bei Banken und Finanzberatern. Zahlstelle in der Schweiz ist Notenstein Privatbank AG, Am Bohl 17, CH-9004 St. Gallen. Vertreter in der Schweiz ist 1741 Asset Management AG, Bahnhofstraße 8, CH-9001 St. Gallen. Die wesentlichen Anlegerinformationen den Jahres- und Halbjahresbericht und den Verkaufsprospekt des Fonds erhalten Sie in der Schweiz kostenlos beim Vertreter sowie auch bei der Zahlstelle.